



LERNLANDSCHAFT NIBELUNGENLAND

Fächer	Themenbereich	Schulstufe/Jg. 5-10
Geschichte	Neuzeit: Abgrenzung von Herrschaftsgebieten durch Grenzsteine	
Lernort/Lernanlass:	Mossautal, Weschnitz/ „Abgelöst“-Steine	
Lage:	Mossautal-Hiltersklingen, Wegscheide, Weschnitz, Gumpener Kreuz, Lindenfels	
Zugang/Anreise:	B460 von Heppenheim Richtung Erbach, möglicher Halt „Wegscheide“ Kreuzung einige Kilometer hinter Weschnitz mit Abzweig Richtung Grasellenbach B38, B47 zum Gumpener Kreuz	
Was ist zu sehen?	<p>Mehrere Grenzsteine mit dem Wappen der Kurpfalz, der Hiltersklingen an der Hart seit 1461 gehörte. 1623 bzw. 1650 fiel Hiltersklingen an Kurmainz. Zur Dokumentation dieses Rechtsaktes wurden die Grenzsteine nicht durch neue ersetzt, sondern die bestehenden mit dem Wort „ABGELÖST“, der Jahreszahl 1650 und dem Mainzer Rad versehen. (vgl. Denkmaltopographie BRD. Kulturdenkmäler in Hessen. Odenwaldkreis.1998) Sie wurden jedoch erst 1656 zur Erinnerung an die 1650 erfolgte Auslösung der von Kurmainz an die Kurpfalz verpfändeten Bergstraße gesetzt</p> <p>Insgesamt gibt es auf der Strecke zwischen der Wegscheide, dem Gumpener Kreuz und Lindenfels ca.170 „Abgelöststeine“. Es ist daher sinnvoll, sich einen geeigneten Abschnitt im Rahmen einer Wanderung vorzunehmen. In den Bereichen um Lindenfels und um den Hildegerebrunnen besteht darüber hinaus die Möglichkeit, die „Abgelöststeine“ mit gewöhnlichen Grenzsteinen zu vergleichen.</p> <p>Eine leicht zugängliche Stelle bietet sich an der Wegscheide, die man auf der B460 genau überquert. Links und rechts von der Straße befinden sich Parkplätze, von denen aus man jeweils leicht zu verschiedenen Steinen gelangen kann. Zum Beispiel kann man vom oberen Parkplatz dem Weg zur Hildegerequelle folgen, in dessen Umgebung man auf einige gewöhnliche Grenzsteine stößt und in westlicher Richtung dem Grenzverlauf folgen, auf dem sich die „Abgelöststeine“ befinden. (Fotos: L. Knapp, Fürth)</p>   	
Was ist zu lernen?	Kennenlernen historischer Grenzverläufe und der Zugehörigkeit der einzelnen Dörfer zu verschiedenen Herrschaftsgebieten. Lernen, was unter einem „Abgelöst“- Stein zu verstehen ist. Der nachfolgende Brunnengräber-Text stellt diese historischen Bezüge her (http://www.brunnengraeber-online.de/pdf/nibelungensteig_nk.pdf , letzter Zugriff 11. August 2016):	

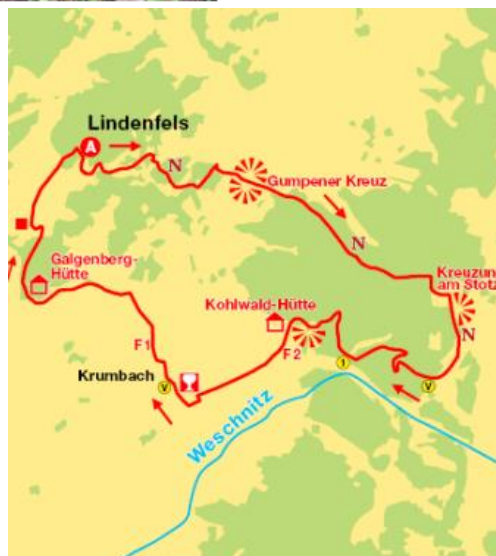
Der historische Hintergrund:

Die „Abgelöst-Steine“

Vom Gumpener Kreuz bis nach Weschnitz folgt der Nibelungensteig einem alten Grenzweg, der auch heute noch als Kreis- und Gemarkungsgrenze Gültigkeit hat.

1232 schenkte Kaiser Friedrich II. die gefürstete Abtei Lorsch mit allen Rechten, Gütern und Einkünften dem Erzbischof von Mainz. Damit begann ein lang anhaltender Streit zwischen dem Erzbistum Mainz und den Pfalzgrafen, die seit 1156 die Obervogtei des Klosters innehatten und daher Ansprüche auf Teile des Besitzes des Klosters anmeldeten.

Im 14. und 15. Jahrhundert kam es dann des öfteren zu Streitigkeiten rivalisierender Kandidaten um das Amt des Erzbischofs von Mainz. 1461 wurde der Mainzer Erzbischof Diether von Isenburg vom Papst wegen nicht geleisteter Zahlungen seines Amtes enthoben und dafür Adolf von Nassau zum Erzbischof ernannt. Diether von Isenburg widersetzte sich dieser Anordnung und verbündete sich mit seinem früheren Gegner, dem Kurfürsten Friedrich von der Pfalz. Für seine Waffenhilfe gegen Adolf von Nassau verpfändete er ihm das gesamte Amt Starkenburg mit der reichen Bergstraße und großen Teilen des Odenwaldes. Die Wiedereinlösung dieses Pfandes sollte nach Zahlung von 100 000 Gulden möglich sein. Diether von Isenburg verlor die Auseinandersetzung mit dem Papst, und Adolf von Nassau bestätigte dem Pfalzgrafen die Pfandschaft. In der Annahme, dass die Rückzahlung dieses Pfandes dem Erzbischof nicht möglich sei, ließ Kurfürst Friedrich sein neues Territorium durch Grenzsteine abmarken und sein Rautenwappen darauf einschlagen. Der Dreißigjährige Krieg aber brachte die Wende. Nach der Eroberung der Pfalz durch die Truppen von Tilly wurde die Einlösung des Pfandes festgelegt. 1650 kam unter Vermittlung der Schweden dieser Vertrag zustande. Vermutlich aus finanziellen Gründen wurden die Pfälzer Grenzsteine nicht entfernt, sondern das Mainzer Rad unter den Pfälzer Rauten eingeschlagen, dazu die Jahreszahl 1650 und der Schriftzug „Abgelöst“, um den erneuten Herrschaftswechsel zu dokumentieren.



Die Karte zeigt den empfehlenswerten Rundgang (Quelle: s.o.)

**Nähere Informationen/
Literatur**

-Denkmaltopographie BRD. Kulturdenkmäler in Hessen. Odenwaldkreis. 1998
-<http://www.baum-pfad.de/index.php?id=1384> (11. August 2016)